

***Neue* Oberstufe NRW**

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 26. September 2024 22:39

... ich musste lachen, als ich im Eckpunktepapier der Ministerin für die SEK II heute zufällig las:

- "die Reduktion von Klausurbearbeitungszeiten"

<https://www.land.nrw/pressemitteilungen/fe-zukunftsstadt-nrw>

Haben wir nicht die letzten Jahren damit zugebracht, die Klausurbearbeitungszeiten zu erhöhen?

Warum fühle ich mich wie in einer absurd großen Arbeitsbeschaffungsmaßnahme?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 27. September 2024 09:40

In Mathe braucht es ohnehin keine absurd langen Klausuren. In 90 Minuten kann ich problemlos alles abprüfen und lande bei den exakt gleichen Noten.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 09:51

Es geht auch in 45 min. Den Punkt "Einführung neuer Prüfungsformate" finde ich irgendwie kurios. Ja, wie macht ihr das denn bisher? Ich lege selbst fest, wie meine Noten zustande kommen und da ist pro Schuljahr immer eine nicht-schriftliche Leistungserhebung dabei. Einführung eines 5. Prüfungsfaches... Wir diskutieren hier ernsthaft über ein 6. Prüfungsfach, was ich völlig daneben finde. Der ganze Zirkus um die Abschlussprüfungen ist völlig daneben. Meine Prüfungen an der Uni gehen maximal 120 min, danach stellt sowieso mein Hirn ab, wenn nicht vorher schon. Bei der Matura bilden wir uns 180 min ein. Sinnvoller wäre es, die Jugendlichen frühzeitig drauf zu trimmen, verdammt noch mal einfach schneller zu schreiben.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 27. September 2024 13:44

Mir ist tatsächlich egal, wie lange eine Klausur dauert. Nur nachdem es superwichtig war, die Klausurdauer zu verlängern, ist es jetzt superwichtig, die Klausurdauer zu kürzen. Bisschen nervig.

[Antimon](#) was gibt es denn bei euch für Formate in den Abschlussprüfungen und was soll noch dazu kommen?

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 13:59

[Zitat von sunshine :-\)](#)

Bisschen nervig.

Ja, das verstehe ich. Wie werden denn solche Entscheidungen bei euch gefällt? Das kommt bei uns nicht einfach so "von oben".

[Zitat von sunshine :-\)](#)

was gibt es denn bei euch für Formate in den Abschlussprüfungen und was soll noch dazu kommen?

So wie ich das gelesen habe, geht es doch um die Prüfungsformate während der Kursphase, nicht? Die Abschlussprüfung machen wir in der Chemie ganz langweilig im Wechsel schriftlich oder als mündliche Einzelprüfung. Grundsätzlich gäbe das Reglement aber auch mündliche Gruppenprüfungen und praktische Prüfungen her. Ein Kollege in der Physik lässt z. B. an der FMS in der Abschlussprüfung praktisch etwas vorzeigen und erklären. Das macht einfach kaum jemand, weil es super aufwändig ist.

An der Abschlussprüfung werden bei uns grundsätzlich 5 Fächer jeweils schriftlich und mündlich geprüft: Deutsch, Mathe, Französisch, Schwerpunkt Fach, Englisch oder Ergänzungsfach. Da schon lange immer wieder kritisiert wird, dass wir zu sprachlastig sind, soll neu eben verpflichten noch was aus dem MINT-Bereich dazukommen. Ich halte das für masslos übertrieben. Insbesondere, da zugleich an der Uni Hürden abgebaut werden, der bis anhin obligatorische "Medizinertest" fällt endlich.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. September 2024 14:13

Zitat von Antimon

Ja, das versteh ich. Wie werden denn solche Entscheidungen bei euch gefällt? Das kommt bei uns nicht einfach so "von oben".

Es ist das Ergebnis eines Konvergenzprozesses, d.h. der durch ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts angestoßene Prozess der Angleichung der gymnasialen Oberstufen in allen 16 Bundesländern. Was jetzt dabei herausgekommen ist, ist im Grunde der Minimalkonsens. Und ja, es kommt im Wesentlichen von oben.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 15:16

Wird da nicht eine Projektgruppe mit Lehrpersonen gebildet? Ich meine, woher soll denn ein Politiker wissen, was sinnvoll ist?

Beitrag von „sunshine_-:‐“ vom 27. September 2024 15:57

Zitat von Antimon

Wird da nicht eine Projektgruppe mit Lehrpersonen gebildet? Ich meine, woher soll denn ein Politiker wissen, was sinnvoll ist?

Nein, Lehrpersonen werden - wenn überhaupt- pseudomäßig im Nachgang nach ihrer Meinung gefragt, die dann im weiteren Verlauf irrelevant ist.

So läuft's...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. September 2024 16:08

Zitat von Antimon

Wird da nicht eine Projektgruppe mit Lehrpersonen gebildet? Ich meine, woher soll denn ein Politiker wissen, was sinnvoll ist?

Bis zur Gruppenleitung inklusive sind die meisten Beschäftigten in der Schulabteilung dort ehemalige Lehrkräfte. Ausnahmen sind die SachbearbeiterInnen. Also mangelnde Expertise kann man ihnen nicht vorwerfen. Politische Entscheidungen folgen hingegen selten dem Rat von ExpertInnen...

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 16:11

Zitat von RosaLaune

Du weißt doch wie das in Deutschland ist. Dafür werden Politiker gewählt und fertig.

Nein, weiss ich nicht und entspricht auch nicht meiner Erfahrung aus 12 Jahren Uni Heidelberg.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 27. September 2024 16:17

Zitat von Bolzbold

Bis zur Gruppenleitung inklusive sind die meisten Beschäftigten in der Schulabteilung dort ehemalige Lehrkräfte. Ausnahmen sind die SachbearbeiterInnen. Also mangelnde Expertise kann man ihnen nicht vorwerfen. Politische Entscheidungen folgen hingegen selten dem Rat von ExpertInnen...

Meine anekdotische Erfahrung zeigt, dass ich bisher dort kaum einer ehemaligen Lehrkraft begegnet bin. Die zwei, die ich aus meinem persönlichen Umfeld dort kenne, waren im Schuldienst nicht zu gebrauchen und sind deshalb dort gelandet. Ich persönlich kann also nicht von Expertise sprechen...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. September 2024 16:23

Meine anekdotische Erfahrung ist ziemlich fundiert und ließe sich mit der Erfahrung mehrerer anderer Leute untermauern. Dass ich nicht tiefer ins Detail gehen kann und darf, dürfte hoffentlich nachvollziehbar sein.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 27. September 2024 16:29

Zitat von Bolzbold

Bis zur Gruppenleitung inklusive sind die meisten Beschäftigten in der Schulabteilung dort ehemalige Lehrkräfte. Ausnahmen sind die SachbearbeiterInnen. Also mangelnde Expertise kann man ihnen nicht vorwerfen. Politische Entscheidungen folgen hingegen selten dem Rat von ExpertInnen...

Ich bin in diesem Zusammenhang auch vielen ehemaligen Lehrkräften begegnet. Meine Erfahrung mit einigen Personen ist, dass sie sehr schnell die Bedingungen an den Schulen vergessen oder - ich sage mal- verklärt in Erinnerung haben.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 16:32

Meine anekdotische Erfahrung ist: Es gibt eine Vernehmlassung, es wird eine kantonale Projektgruppe gegründet, in der Lehrpersonen aller betroffenen Schulen und aus allen Fachbereichen vertreten sind. Es gibt Ratingkonferenzen, in denen weitere Anspruchsgruppen wie der Vorstand der kantonalen Gesamtlehrerkonferenz, die Gewerkschaft und eine Vertretung der Schüler*innen, gehört werden. Die Schulleitung leitet zu jedem Projektmeilenstein ein Bulletin der Projektgruppe weiter. Man geht ins Lehrerzimmer einen Kaffee holen und da poltert jemand "also die Maturereform... man weiss ja GAR NICHTS, das wird alles von oben bestimmt!!". Ich bin auf dem "das wird alles von oben bestimmt" Ohr unterdessen ziemlich taub, drum frage ich lieber mal nach.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 27. September 2024 16:33

Zitat von Sissymaus

Ich bin in diesem Zusammenhang auch vielen ehemaligen Lehrkräften begegnet. Meine Erfahrung mit einigen Personen ist, dass sie sehr schnell die Bedingungen an den Schulen vergessen oder - ich sage mal- verklärt in Erinnerung haben.

Oder auch nicht über ein Lehramtsstudium hinausgekommen sind ...

Beitrag von „sunshine_-:‐“ vom 27. September 2024 16:34

Zitat von Antimon

Meine anekdotische Erfahrung ist: Es gibt eine Vernehmlassung, es wird eine kantonale Projektgruppe gegründet, in der Lehrpersonen aller betroffenen Schulen und aus allen Fachbereichen vertreten sind.

Aktiv im Schuldienst ist dort sicherlich niemand.

Beitrag von „sunshine_-:‐“ vom 27. September 2024 16:38

Aus meinem Link oben:

"..."

sowie die Rückmeldungen aus einem hierauf folgenden einjährigen Dialogprozess mit zentralen Akteuren aus Schule (Schüler-, Eltern-, Lehrer-, Schulleitungsverbände), Personalvertretungen, Schulaufsicht und Politik. Die beteiligten Akteure hatten bis Anfang März Gelegenheit, zu dem Eckpunktentwurf Stellung zu nehmen."

"Man" darf schriftlich (!) "Stellung nehmen". Mitarbeiter kann man derweil nicht.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 27. September 2024 16:38

Zitat von sunshine_:-)

Oder auch nicht über ein Lehramtsstudium hinausgekommen sind ...

Das würde ich jetzt nicht sagen. Die, die ich kenne waren mindestens Stellvertreter an BKs. Das sind in der Regel keine kleinen Schulen. Und bis dahin kommt man auch nur mit Lehrerfahrung.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 27. September 2024 16:43

Wie gesagt, anekdotisch, es klingt als hättet ihr da deutlich mehr Erfahrung.

Dennoch wüsste ich nicht, inwiefern "echte" Lehrpersonen (=aktiv) an solchen Prozessen beteiligt sind.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 16:46

Zitat von sunshine_:-)

"Man" darf schriftlich (!) "Stellung nehmen". Mitarbeiter kann man derweil nicht

Was verstehst du denn unter "Mitarbeit"? Ehrlich, deine Aufregung ist grad ziemlich polemisch. Recht viel anders läuft das bei uns auch nicht und ich war in meiner Funktion als Gewerkschaftsvertreterin an den Ratingkonferenzen. Vernehmlassung heißt, die Anspruchsgruppen werden gehört und deren Meinung wird bei der Konsensfindung berücksichtigt. Natürlich arbeiten nicht 2000 Lehrpersonen aktiv an so einem Prozess mit. Diejenigen, die sich hinterher am meisten aufregen, sind in der Regel diejenigen, die nicht ein einziges Infomail gelesen haben und selber gar keinen Bock hätten, sich auf vierstündigen Marathonsitzungen den Hintern zu plätzen.

Zitat von sunshine_:-)

Aktiv im Schuldienst ist dort sicherlich niemand.

Vermutest du oder weisst du?

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 27. September 2024 16:48

Zitat von Antimon

Was verstehst du denn unter "Mitarbeit"? Ehrlich, deine Aufregung ist grad ziemlich polemisch. Recht viel anders läuft das bei uns auch nicht und ich war in meiner Funktion als Gewerkschaftsvertreterin an den Ratingkonferenzen. Vernehmlassung heisst, die Anspruchsgruppen werden gehört und deren Meinung wird bei der Konsensfindung berücksichtigt. Natürlich arbeiten nicht 2000 Lehrpersonen aktiv an so einem Prozess mit. Diejenigen, die sich hinterher am meisten aufregen, sind in der Regel diejenigen, die nicht ein einziges Infomail gelesen haben und selber gar keinen Bock hätten, sich auf vierstündigen Marathonsitzungen den Hintern zu plätzen.

Vermutest du oder weisst du?

Ok, lassen wir das einfach.

Ich setze die Vorgaben dann gerne im Rahmen meiner Möglichkeiten um. 😊

Beitrag von „tibo“ vom 27. September 2024 16:59

Einfluss durch Expert*innen auch aus dem direkten Schulbereich gibt es vermute und hoffe ich auch durch die Lobby, die mir unter dem Stichpunkt "neue Prüfungsformen" direkt einfällt wie zum Beispiel das [Institut für zeitgemäße Prüfungskultur](#) oder der [Bildungsrat von unten](#), der explizit die Kultusministerien anspricht.

Beitrag von „Antimon“ vom 27. September 2024 17:03

Es klingt jetzt nicht so kompliziert. Ein Problem, das ich bei diesen Projektgruppen übrigens oft sehe, auch wenn es z. B. um die Lehrpläne geht, ist, dass sich da oft die überengagierten Aktivisten melden und dem Rest der Kolleginnen und Kollegen ins Knie schiessen. Wenn du lustig bist, kannst du bei Gelegenheit mal nach unserem kantonalen Lehrplan für das

obligatorische Fach Informatik suchen. Der kommt nicht "von oben", ich weiss, welche Lehrpersonen da federführend waren. Das Ding ist ein ganz schlechter Witz und man kann nur froh sein, dass es im Moment sowieso egal ist, was da unterrichtet wird, weil Informatik keine Maturnote gibt. Ich habe mir angewöhnt, mich gerade als grumpy Skeptikerin für solche Arbeitsgruppen zu melden um den Aktivisten ein bisschen auf den Füßen rumzutreten. Am Ende ist aber regelmäßig eine Mehrheit schlicht zu doof zu erkennen, dass die nächste Runde unbezahlte Mehrarbeit für Ruhm und Ehre ansteht.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 27. September 2024 22:37

Zitat von sunshine :-)

Wie gesagt, anekdotisch, es klingt als hättet ihr da deutlich mehr Erfahrung.

Dennoch wüsste ich nicht, inwiefern "echte" Lehrpersonen (=aktiv) an solchen Prozessen beteiligt sind.

Ich *habe* da mehr Erfahrung. Es gibt auch einen Grund, weshalb die Schulaufsicht regelmäßig pädagogische MitarbeiterInnen sucht, die in der Regel bis zu vier Jahre dort arbeiten und dann in den Schuldienst zurückkehren. Auf diese Weise "versorgt" sich die Behörde mit der Expertise der Basis - und zwar mit stets aktueller Expertise.

Ebenfalls aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass diese Expertise durchaus auch gehört wird. Dass im Politikbetrieb natürlich andere Spielregeln gelten, dürfte ja bekannt sein.

Beitrag von „qchn“ vom 27. September 2024 23:04

also ich wurde jetzt mehrmals bei so Beteiligungsprozessen in verschiedenen Rollen "konsultiert" und bin der absoluten Überzeugung, dass diese ganzen Prozesse lediglich der Legitimierung der Inhalte dienen und nicht der Optimierung.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 28. September 2024 06:58

Zitat von Bolzbold

Ich *habe* da mehr Erfahrung. Es gibt auch einen Grund, weshalb die Schulaufsicht regelmäßig pädagogische MitarbeiterInnen sucht, die in der Regel bis zu vier Jahre dort arbeiten und dann in den Schuldienst zurückkehren. Auf diese Weise "versorgt" sich die Behörde mit der Expertise der Basis - und zwar mit stets aktueller Expertise.

Ebenfalls aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass diese Expertise durchaus auch gehört wird. Dass im Politikbetrieb natürlich andere Spielregeln gelten, dürfte ja bekannt sein.

Deine Erfahrungen möchte ich natürlich keinesfalls in Frage stellen.

Umso erschreckender was für ein unfassbarer Murks dabei herauskommt obwohl man dann wohl Expertinnen konsultiert ("gehört werden" reicht dann vielleicht einfach nicht).

Beitrag von „Maylin85“ vom 28. September 2024 07:51

Es verursacht zumindest einen Haufen Mehrarbeit und man fragt sich schon, wer das angesichts der aktuellen Zustände für eine gelungene Idee hält.

Mich nerven die Neuregelungen speziell für Englisch sehr (allein schon, dass es jetzt für die Oberstufe 4 Punkteraster gibt und irgendwelche Excel-Tabellen bereitgestellt werden, um Hörverstehenspunkte in Notenpunkte umzurechnen usw. - gehts bitte noch umständlicher?!) und das Rauf und Runter bei den Klausurlängen ist auch ziemlich anstrengend und unübersichtlich.

Beitrag von „Finchen“ vom 29. September 2024 13:47

Mein Großer ist Versuchskaninchen in diesem Abijahrgang 2029, der als Erster dran glauben muss. Ich bin diesbezüglich sehr zwiegespalten.

Gut finde ich die Reduzierung der Klausurzeit - sowohl aus Schüler- als auch aus Lehrerperspektive.

Gut finde ich auch, dass es eine Präsentationsprüfung geben soll, denn dieses Aufgabenformat spricht andere Lerntypen an.

Ich empfinde es aber als völlig unsinnig, dafür ein fünftes Prüfungsfach einzurichten. LKs schriftliche Prüfung, drittes Fach Präsentationsprüfung und viertes Fach "klassische" mündliche Prüfung hätte es auch getan. So wird allen Seiten - sowohl SuS als auch und LuL nur noch mehr unnötige Arbeit aufgehalst.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. September 2024 13:53

Was gerne unter den Tisch fällt, ist der Umstand, dass die SuS mit fünf Abiturfächern echte Schwerpunkte setzen können.

Nur ein paar Beispiele:

MU, KU oder SP als Abiturfach bedingten immer M als Abiturfach, weil sonst nicht alle Aufgabenfelder abgedeckt werden konnten.

Die Kombi aus zwei NW war nicht möglich, weil das durch die Kernfachregelung und die drei Aufgabenfelder ausgeschlossen war.

Künftig kann man bis zu drei Fächer aus jedem Aufgabenfeld als Abiturfach wählen und somit echte Schwerpunkte - gerade in den Naturwissenschaften setzen.

Das wiegt in meinen Augen den zusätzlichen Stress des fünften Fachs - das übrigens in ca. der Hälfte der Bundesländer bereits grundständig existiert - beileibe auf. Die bisher existierende "besondere Lernleistung" als fünftes Abiturfach verdiente den Namen nicht, unter anderem deswegen, weil kaum ein Prüfling sich das angetan hat.

Beitrag von „Finchen“ vom 29. September 2024 14:06

Na ja, er hat seinen Schwerpunkt in den Gesellschaftswissenschaften. Neben Sport sind seine Lieblingsfächer Politik, Erdkunde und Geschichte. Da die Gesellschaftswissenschaften nicht den gleichen Stellenwert haben, wie die Naturwissenschaften, wird das wohl nichts mit "echtem" Schwerpunkt.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. September 2024 14:11

Zitat von Finch

Na ja, er hat seinen Schwerpunkt in den Gesellschaftswissenschaften. Neben Sport sind seine Lieblingsfächer Politik, Erdkunde und Geschichte. Da die Gesellschaftswissenschaften nicht den gleichen Stellenwert haben, wie die Naturwissenschaften, wird das wohl nichts mit "echtem" Schwerpunkt.

Magst Du das einmal erläutern? Dass die Änderungen in der APO-GOSt kein Wünsch-Dir-Was werden würden, war doch eigentlich klar. Die anderen Vorgaben gehen ja auch auf die KMK-Vereinbarung zurück. Nimmt man diese als gesetzt, ist die Ergänzung eines fünften Abiturfachs objektiv ein Gewinn.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. September 2024 14:12

Zitat von sunshine :-)

Deine Erfahrungen möchte ich natürlich keinesfalls in Frage stellen.

Umso erschreckender was für ein unfassbarer Murks dabei herauskommt obwohl man dann wohl Expertinnen konsultiert ("gehört werden" reicht dann vielleicht einfach nicht).

Ich würde das nicht als Murks bezeichnen und kann der Oberstufenreform durchaus einiges abgewinnen.

Beitrag von „Finchen“ vom 29. September 2024 14:24

Zitat von Bolzbold

Magst Du das einmal erläutern? Dass die Änderungen in der APO-GOSt kein Wünsch-Dir-Was werden würden, war doch eigentlich klar. Die anderen Vorgaben gehen ja auch

auf die KMK-Vereinbarung zurück. Nimmt man diese als gesetzt, ist die Ergänzung eines fünften Abiturfachs objektiv ein Gewinn.

Na ja, du schreibst, durch das fünfte Abiturfach könne man "echte Schwerpunkte setzen". Ich sehe das nicht so, denn so wie ich das verstanden habe, sind die Wahlmöglichkeiten kaum besser geworden - vor allem nicht für die Gesellschaftswissenschaften.

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. September 2024 14:30

Für die meisten Abiturienten sind die "Gesellschaftswissenschaften" ja auch kein sie interessierender Schwerpunkt, sondern eine Möglichkeit mit viel labern und wenig echter Leistung zum Abitur zu kommen. Noch mehr "Schwerpunkt" braucht es da nicht.

Beitrag von „RosaLaune“ vom 29. September 2024 14:31

Zitat von Finchens

Na ja, er hat seinen Schwerpunkt in den Gesellschaftswissenschaften. Neben Sport sind seine Lieblingsfächer Politik, Erdkunde und Geschichte. Da die Gesellschaftswissenschaften nicht den gleichen Stellenwert haben, wie die Naturwissenschaften, wird das wohl nichts mit "echtem" Schwerpunkt.

Und wenn man schon dabei ist, könnte man gerne mal den Bereich der Gesellschaftswissenschaften aufräumen. Psychologie jedenfalls ist keine, der Psychologieunterricht ist auch nicht besonders gesellschaftswissenschaftlich im Lehrplan verankert. Und Erdkunde würde ich jedenfalls nicht eindeutig bei den Gesellschaftswissenschaften sehen, da kenne ich mich aber nicht gut genug mit aus.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 29. September 2024 14:52

Zitat von Finchens

Na ja, er hat seinen Schwerpunkt in den Gesellschaftswissenschaften. Neben Sport sind seine Lieblingsfächer Politik, Erdkunde und Geschichte. Da die Gesellschaftswissenschaften nicht den gleichen Stellenwert haben, wie die Naturwissenschaften, wird das wohl nichts mit "echtem" Schwerpunkt.

Ist der Start in die 9. Klasse nicht ein bisschen früh, um den Abischwerpunkt schon festzulegen?

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. September 2024 15:33

Die Schwerpunktsetzung könnte man auch mit weniger Mehraufwand durch simple Auflösung der Fächergruppenvorgaben erzielen.

RosaLaune

Doch, Geo ist schon richtig verortet. Jedenfalls in NRW, wo der Anteil an physischer Geographie verschwindend gering ist und wir einen klaren Fokus auf Anthropogeographie haben.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 29. September 2024 15:43

Zitat von Bolzbold

Ich würde das nicht als Murks bezeichnen und kann der Oberstufenreform durchaus einiges abgewinnen.

Das kann ich leider nicht. Da es aber unausweichlich ist, ist meine Meinung dazu sowieso egal. Für mich ist und bleibt es aber Murks.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 29. September 2024 15:46

Zitat von Maylin85

Die Schwerpunktsetzung könnte man auch mit weniger Mehraufwand durch simple Auflösung der Fächergruppenvorgaben erzielen.

RosaLaune

Doch, Geo ist schon richtig verortet. Jedenfalls in NRW, wo der Anteil an physischer Geographie verschwindend gering ist und wir einen klaren Fokus auf Anthropogeographie haben.

[1972_07_07-VB-gymnasiale-Oberstufe-Abiturpruefung.pdf \(kmk.org\)](#)

Vermutlich spielst Du auf Ziffer 4.2 an.

Magst Du Deine These erläutern?

Beitrag von „Maylin85“ vom 29. September 2024 15:55

War eigentlich weniger eine These, als ein spontaner, möglicherweise auch unausgereifter, Gedanke ☺ Aber wenn man stärkere Profilschärfung ermöglichen möchte, könnte man auch gestatten, mit 3 oder 4 Naturwissenschaften ins Abitur zu gehen und Fächer frei wählen lassen. Ich gebe zu, dass man dann evtl. überdenken müsste, ob es sich noch um eine "allgemeine" Hochschulreife handelt, aber je nach späterem Berufswunsch ist eine Abiturbelegung von Gesellschaftswissenschaften oder dergleichen sicherlich verzichtbar.

Für meine Schulform bin ich gespannt, wie sich die Vorgabe von 40 zu belegenden und 36 einzubringenden Kursen auswirken wird. Das ist mehr, als unsere Studierenden bisher leisten müssen, und bisher ist keine Rede davon, dass hier andere Regelungen gelten sollen.

Beitrag von „Valerianus“ vom 29. September 2024 16:27

M/D/E für alle, zwei Fächer frei wählbar, das wäre okay. Das jetzt ist einfach trauriger Murks. Andererseits sind in NRW schon jetzt mindestens 1/3 der Abiturienten nicht studierfähig, das

kann man sicher noch Richtung 1/2 steigern, dann freuen sich die Statistikversager im Ministerium sicher sehr, denn 1/2 ist ja eine viel kleinere Zahl als 1/3... --

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. September 2024 16:28

Dann noch die Abschaffung der nebulösen Somi-Note. Dann kämen wir der Studierfähigkeit näher.

Beitrag von „qchn“ vom 29. September 2024 22:54

es ist wie immer, wenn man sich in der Politik auf was einigt: statt wegzustreichen, wird es immer mehr und immer mehr, um nur keine Entscheidung zu treffen und damit jemanden verärgern. Sieht man schön in den vollgepackten BA-Studienordnungen, in den Lehrplänen der Oberstufe (ich nehme explizit Philosophie aus - aber wenn man sich den PPL Lehrplan anguckt, ist das nur eine Frage der Zeit), immer mehr statt weniger Zeit, tausend Prüfungsformate z.B. in Englisch oder Deutsch, fünftes Prüfungsfach, obwohl unsere vier dem KMK-Beschluss absolut entsprochen haben etc.

Fragen, die mich in dem Zusammenhang interessieren?

- Nennt man diese Taktik wohl den größten gemeinsame Nenner?
- Wie lang dauert es, bis SuS kapieren, dass die LKs ja jetzt weniger wichtig sind?
- Mögen die EntscheiderInnen keine Musik, oder warum wird der Vokalpraktische Kurs nicht auf die Kunst/Musik-Belegverpflichtung angerechnet, der "Literatur"kurs hingegen schon?
- wird es einen Zulauf zu bisher wenig als Abiturfach genutzten Fächern geben und damit zu einer Entlastung der HauptfachlehrerInnen kommen oder im Gegenteil?
- wie zum Teufel soll DAS denn bitte noch organisiert werden? Hab gehört, es soll wohl über Projektkurse laufen - wie gut, dass wir da ja zukünftig so viele Stunden für übrig haben werden. (im Dezember kommen wohl News - ich bin gespannt.)
- wie realistisch ist es, dass NRW kürzere Abiturzeiten in der KMK durchsetzt - das ist doch ne reine Nebelkerze.

im Übrigen finde ich nicht, dass das Abitur dafür da ist, eine Schwerpunktsetzung zu ermöglichen und halte daher das 5. Abiturfach entsprechend auch nicht für einen Gewinn - es handelt sich hier um die **allgemeine** Hochschulreife. Wer einen Schwerpunkt setzen möchte,

kann das schon jetzt hinterher im Studium oder vorher auch am Berufskolleg tun (sollten SuS viel mehr nutzen - ist doch eigentlich genial, das System. Man macht echtes Abitur und hat noch fast oder ganz ne Ausbildung fertig).

Beitrag von „Seph“ vom 29. September 2024 23:19

Zitat von Finch

Na ja, du schreibst, durch das fünfte Abiturfach könne man "echte Schwerpunkte setzen". Ich sehe das nicht so, denn so wie ich das verstanden habe, sind die Wahlmöglichkeiten kaum besser geworden - vor allem nicht für die Gesellschaftswissenschaften.

Mal so als Ausblick aus einem Bundesland, in dem es schon länger 5 Prüfungsfächer gibt. Hier gibt es durchaus ein gesellschaftswissenschaftliches Profil, in dem man auch problemlos 3 Gesellschaftswissenschaften (Geschichte und 2 der Fächer Politik-Wirtschaft/Erdkunde/Religion/Philosophie) als Prüfungsfächer haben kann. Dann muss halt noch mit einer Sprache und in dem Fall Mathematik "aufgefüllt" werden.

Beitrag von „Seph“ vom 29. September 2024 23:21

Zitat von state of Trance

Für die meisten Abiturienten sind die "Gesellschaftswissenschaften" ja auch kein sie interessierender Schwerpunkt, sondern eine Möglichkeit mit viel labern und wenig echter Leistung zum Abitur zu kommen. Noch mehr "Schwerpunkt" braucht es da nicht.

Das reden sich tatsächlich einige Oberstufenschüler ein und sind regelmäßig überrascht, dass auch im gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt wissenschaftspropädeutisch und durchaus anspruchsvoll gearbeitet wird. Mit nur "Gelaber" kommt man auch dort nicht zum Abitur.

Beitrag von „SwinginPhone“ vom 29. September 2024 23:31

Zitat von qchn

- Mögen die EntscheiderInnen keine Musik, oder warum wird der Vokalpraktische Kurs nicht auf die Kunst/Musik-Belegverpflichtung angerechnet, der "Literatur"kurs hingegen schon?

Wo steht, dass das nicht mehr so ist?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 29. September 2024 23:37

Zitat von Seph

Das reden sich tatsächlich einige Oberstufenschüler ein und sind regelmäßig überrascht, dass auch im gesellschaftswissenschaftlichen Schwerpunkt wissenschaftspropädeutisch und durchaus anspruchsvoll gearbeitet wird. Mit nur "Gelaber" kommt man auch dort nicht zum Abitur.

Das habe ich sowohl in meiner eigenen Schulzeit als auch im Beruf ganz deutlich anders erlebt.

Beitrag von „qchn“ vom 29. September 2024 23:42

Zitat von SwinginPhone

Wo steht, dass das nicht mehr so ist?

es stand so im Eckpunktepapier von Anfang des Jahres:
https://www.schulministerium.nrw/system/files/m...gost_240529.pdf

Zitat

Die Instrumental- und Vokalpraktischen Kurse werden das grundständige Fach Musik künftig nicht mehr ersetzen, dieses aber in Form von Vertiefungskursen ergänzen und zur Erfüllung von Belegverpflichtungen beitragen können (vgl. auch Eckpunkt 5). Die Literaturkurse bleiben in ihrer bisherigen Stellung im Kurssystem erhalten und werden

curricular weiterentwickelt.

aber vlt. hat sich das ja inzwischen geändert - die Argumentation dazu würde mich dennoch interessieren.

Beitrag von „Alterra“ vom 30. September 2024 07:10

Ändert sich durch eure neue VO auch etwas an der Anzahl der normalen Klausuren vor dem Abitur?

(Bei uns in Hessen werden in jedem Fach 2 Klausuren pro HJ geschrieben, egal ob man es später im Abi als Prüfungsfach hat oder nicht)

Beitrag von „qchn“ vom 13. November 2024 16:35

es gibt Neuigkeiten und ich mach mir Sorgen. ist zwar noch bisschen hin, aber ich hab echt Schwierigkeiten, mir vorzustellen, in verpflichtenden Projektkursen derartig viele Projekte aus dem Boden zu stampfen und zu betreuen und nebenher das normale Tagesgeschäft zu erledigen. Dabei bin ich fachlich sogar überdurchschnittlich gut. Ich vermute, das geht nur zu stemmen, wenn man sich gar keine Mühe gibt, sondern akzeptiert, dass jedes Jahr die selben "Projekte" von Sprachmodellen "bearbeitet" werden.

verpflichtende Präsentationsprüfungen in allen Fächern und dann das 5. Abiturfach: die Zeit, die man dafür braucht, in der Q2 zwei Halbjahre Projektkurs mit einer Präsentationsprüfung abzuschließen, um dann im fünften Abiturfach nochmal eine Präsentationsprüfung abzuhalten, welche vor dem bisherigen Abiturprüfungsblock liegt, weswegen die Zulassung früher erfolgt, kann dadurch eingespart werden, dass SchülerInnen mit der Präsentation ihres Projekt nicht nur die schriftliche Leistung im Kurs abdecken können, sondern auch einen Teil der mündlichen Note und dann die Hälfte der Abiturprüfung in dem Fach.

(das ist kein Zitat, sondern eine verkürzte Darstellung und Verknüpfung von Vorgaben)

ich möchte weinen.

Beitrag von „Seph“ vom 13. November 2024 19:25

Ich möchte in dem Zusammenhang einfach mal darauf hinweisen, dass es in Niedersachsen die Möglichkeit zum Ablegen einer Präsentationsprüfung im mündlichen Prüfungsfach schon seit einigen Jahren gibt und diese - zumindest hier bei uns - seitens der Prüflinge kaum in Betracht gezogen wird, da der damit verbundene Aufwand auch auf Seite der Schüler eher gescheut wird. Diese wählen nach wie vor lieber die "klassische" mündliche Prüfung. Gleches gilt für die besondere Lernleistung als alternatives Prüfungsformat.

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 14. November 2024 08:36

Mir stellt sich noch die Frage, wie man für die zusätzlichen Kurse und Prüfungen Lehrerinnen einsetzt, die es nicht gibt?

Bei mir in der Region findet geregelter Unterricht nur noch an einigen Gymnasien statt- aber auch da nicht mehr vollständig. Warum die Feller-Truppe sich immer weiter dumme Aufgaben ausdenkt, die Kapazitäten sinnfrei binden (jaja, dass das ganze irgendwie irgendwann zum Bundesabi führen soll ist ja bekannt, aber dass das landeseigene Bildungssystem komplett (!!!) gegen die Wand gefahren ist, kann man leider einfach nicht weglassen) ist mir ein Riesenrätsel.

Beitrag von „Seph“ vom 14. November 2024 14:46

Was meinst du mit "zusätzlichen" Kursen? An der Wochenstundenzahl wird sich doch vermutlich nichts ändern, oder? Bei uns haben die Schüler in der Q-Phasen etwa 32 Wochenstunden á 45min. Ist das bei euch bisher deutlich weniger?

Beitrag von „sunshine_:-)“ vom 14. November 2024 16:10

Projektkurse. Sorry, dass ich mich undeutlich ausgedrückt habe.

Meine Erfahrung hat mich gelehrt, dass ein Projektkurs ungleich unfassbar mehr Aufwand ist als ein GK mit ein paar Facharbeiten.

Ich werde mich mit Händen und Füßen gegen die Übernahme von PK wehren.

Beitrag von „Alterra“ vom 14. November 2024 18:18

Sorry, könnt ihr mir als NichtNRWler das bitte nochmals erklären?

Beitrag von „Humblebee“ vom 14. November 2024 21:06

Zitat von Seph

Ich möchte in dem Zusammenhang einfach mal darauf hinweisen, dass es in Niedersachsen die Möglichkeit zum Ablegen einer Präsentationsprüfung im mündlichen Prüfungsfach schon seit einigen Jahren gibt und diese - zumindest hier bei uns - seitens der Prüflinge kaum in Betracht gezogen wird, da der damit verbundene Aufwand auch auf Seite der Schüler eher gescheut wird. Diese wählen nach wie vor lieber die "klassische" mündliche Prüfung.

Das kann ich für meine Schule bestätigen. Wenn ich mich nicht irre, hat seit der Einführung der Präsentationsprüfung (2021?) bei uns bisher noch niemand dieses Prüfungsformat im mündlichen Abi gewählt.

Beitrag von „Alterra“ vom 14. November 2024 21:15

Zitat von Humblebee

Das kann ich für meine Schule bestätigen. Wenn ich mich nicht irre, hat seit der Einführung der Präsentationsprüfung (2021?) bei uns bisher noch niemand dieses Prüfungsformat im mündlichen Abi gewählt.

Oh, das sieht bei uns ganz anders aus. Etwa 1/3 meiner Prüflinge machen eine Präsentationsprüfung im 5. Abiturfach. Vorteile: Thema ist wochenlang vorher bekannt, lange Vorbereitungszeit Nachteile: Absolutes Expertenwissen wird erwartet, Thema kann verfehlt werden, Präsentieren an sich als Stolperstein

Beitrag von „qchn“ vom 14. November 2024 21:45

in NRW wird es verpflichtend für die SuS sein - da stellt sich die Frage also nicht.

Beitrag von „Seph“ vom 15. November 2024 00:01

Zitat von Alterra

Oh, das sieht bei uns ganz anders aus. Etwa 1/3 meiner Prüflinge machen eine Präsentationsprüfung im 5. Abiturfach. Vorteile: Thema ist wochenlang vorher bekannt, lange Vorbereitungszeit Nachteile: Absolutes Expertenwissen wird erwartet, Thema kann verfehlt werden, Präsentieren an sich als Stolperstein

Das ist genau der Grund, warum sich unserer Abiturienten bisher immer deutlich gegen ein solches Prüfungsformat entschieden haben. Spannend, dass das an anderen Schulen auch deutlich anders aussehen kann. Welche Erfahrungen konntet ihr bisher damit sammeln?

Beitrag von „Alterra“ vom 15. November 2024 07:52

Präsentationsprüfungen gibt es in Hessen bereits seit sehr langer Zeit, die Anzahl meiner eigenen Prüflinge ist sicher nicht mehr zweistellig. Die erreichten Bewertungen lagen zwischen 0-15 Punkten.

- einigen Prüflingen kommt das Format sehr entgegen: sie können sich in das Thema lange einarbeiten, die Begrenzung gibt ihnen Sicherheit, sie halten die Präsentation x-mal vor Angehörigen und Freunden und werden routiniert, kreative Köpfe können sich besser als in mdl.

Prüfungen ausleben, mittlerweile starke Hilfe durch KI und Internet allgemein möglich etc.

- andere Prüflinge unterschätzen Präsentationsprüfungen: obwohl das Thema wochenlang bekannt ist, beginnen sie sehr spät mit ihrer Arbeit und kommen dann in Zugzwang, trotz Beratungsgespräch bei der Themenvorgabe weichen sie vom Thema ab, der fachliche Anspruch ist zu gering, sie lernen zu wenig für das Kolloquium in Anschluss etc.

Aus meiner Perspektive als Lehrkraft:

- gleichwertig interessante/anspruchsvolle Themen zu finden wird mit Zunahme der Prüfungen schwieriger
- KI und Internet machen es nahezu unmöglich, die Präsentation an sich zu bewerten
- das Format ermöglicht Abwechslung von den ewig gleichen Schulthemen, hat aber einen erhöhten Vorbereitungsaufwand zur Folge
- insgesamt würde ich behaupten, dass die an der Prüfung beteiligten Lehrkräfte mehr Fachkompetenz benötigen als bei mdl Prüfungen
- Hilfestellungen sind in der Prüfung kaum zu geben

Insgesamt fallen bei uns Präsentationsprüfungen nicht besser oder schlechter aus als andere Formate. Manchmal gibt es große Überraschungen, die sonst eher zurückhaltende Schülerin X präsentiert ihr Thema herausragend, während der in der gesamten Q-Phase engagierte Mitschüler Y kaum etwas zustande bringt. Diese Überraschungen gibt es aber auch in anderen Formaten und daher kann ich mich weder gegen noch für Präsentationsprüfungen positionieren (im Sinne der Prüflinge; aus Lehrerperspektive bin ich um jeden froh, der sich für eine mdl. Prüfung entscheidet).

Beitrag von „Seph“ vom 15. November 2024 08:16

Herzlichen Dank für den umfangreichen Einblick, das hilft mir tatsächlich auch in Beratungssituationen mit Schülern. Gut vorstellen kann ich mir dieses Format bei Prüflingen, die sich strukturiert vorbereiten können und in akuten Prüfungssituationen Ängste bis hin zu Aussetzern haben, da ihnen die mögliche Vorbereitung auf einen Teil der Inhalte Sicherheit zu Beginn der Prüfung geben kann.

Beitrag von „sunshine_-:)“ vom 15. November 2024 09:05

Zitat von qchn

in NRW wird es verpflichtend für die SuS sein - da stellt sich die Frage also nicht.

Genau, das unterscheidet sich offensichtlich von anderen Bundesländern. Es gibt bei uns einfach oben drauf. Nicht wählbar.

Beitrag von „Seph“ vom 15. November 2024 09:15

Zitat von sunshine :-)

Genau, das unterscheidet sich offensichtlich von anderen Bundesländern. Es gibt bei uns einfach oben drauf. Nicht wählbar.

Wo nehmt ihr das denn in Bezug auf die Präsentationsprüfungen her? Im Eckpunktpapier für die Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe ist lediglich die Einführung neuer Prüfungsformate wie Präsentationsprüfung und Besondere Lernleistung vermerkt, nicht jedoch die Pflicht für die Schüler, diese auch zu wählen. Mit Blick darauf, dass es ja insbesondere darum geht, die Oberstufen bundesweit aneinander anzulegen, würde das auch übers Ziel hinausschießen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 15. November 2024 11:23

Zitat von Seph

Wo nehmt ihr das denn in Bezug auf die Präsentationsprüfungen her?

Das frage ich mich auch gerade. Zumindest in der verlinkten Quelle steht doch nichts davon, dass Präsentationsprüfungen verpflichtend seien. Oder habe ich da irgendwas überlesen bzw. falsch verstanden?

Beitrag von „RosaLaune“ vom 15. November 2024 12:19

Wer kommt auf die Idee, eine Präsentationsprüfung genau dann einzuführen, wenn Große Sprachmodelle gerade dabei sind, sich in allen Bereichen des Lebens festzusetzen?

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. November 2024 12:36

diejenigen, denen die Arbeit der Lehrkräfte herzlich egal ist, und die die Abiturquote erhöhen wollen?

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 15. November 2024 12:38

Zitat von chilipaprika

diejenigen, denen die Arbeit der Lehrkräfte herzlich egal ist, und die die Abiturquote erhöhen wollen?

Was will man da noch erhöhen? Da kann man gleich das Abitur zusammen mit der Geburtsurkunde ausstellen.

Beitrag von „qchn“ vom 15. November 2024 13:30

Zitat von Seph

Wo nehmst ihr das denn in Bezug auf die Präsentationsprüfungen her? Im Eckpunktpapier für die Weiterentwicklung der gymnasialen Oberstufe ist lediglich die Einführung neuer Prüfungsformate wie Präsentationsprüfung und Besondere Lernleistung vermerkt, nicht jedoch die Pflicht für die Schüler, diese auch zu wählen. Mit Blick darauf, dass es ja insbesondere darum geht, die Oberstufen bundesweit aneinander anzulegen, würde das auch übers Ziel hinausschießen.

hab ich aus der Präsentation zur Vorbereitung auf das Treffen von Schulleitungen und KoordinatorInnen, die am Mittwoch versandt wurde - ist also noch nicht ganz offiziell. Die Gewerkschaften haben das glaube ich sogar noch früher bekommen. kann natürlich sein, dass

sich da noch was ändert, weil viele Fragen offen bleiben, aber beim Eckpunktepapier hatte sich da eigentlich auch nichts Wesentliches mehr geändert.